

2A.A-513
Mitteilungen des Baltischen Moorvereins 1. — 1911.

Bericht über die Tätigkeit
des
Baltischen Moorvereins

von seiner Begründung an bis zum 1. Januar 1911.

Dorpat.
Druck von H. Laakmanns Buch- und Steindruckerei
1911.

Mitteilungen des Baltischen Moorvereins 1. — 1911.

Bericht über die Tätigkeit
des
Baltischen Moorvereins

von seiner Begründung an bis zum 1. Januar 1911.

Dorpat.

Druck von H. Laakmanns Buch- und Steindruckerei
1911.

Wenn auch unsere Heimat in Bezug auf die Kultivierung der Moore weit hinter einigen Nachbarländern, wie Deutschland, Schweden und Finnland, zurücksteht, so lässt sich jedoch nicht leugnen, dass auch bei uns seit längerer Zeit in den Kreisen der Landwirte ein lebhaftes Interesse für die Fragen und Aufgaben der Moorkultur vorhanden ist und dass manch schöner Erfolg auf diesem Gebiete bereits verzeichnet werden konnte. Es ist dieses zum grossen Teile zurückzuführen auf die erfolgreiche Tätigkeit der kulturtechnischen Abteilung und der Versuchsstation des Landeskulturbureaus, die in diesem Sinne bereits fast 15 Jahre vorgearbeitet hatten.

Die Gründung
des Baltischen
Moorvereins.

Als daher am 17. Januar 1908 Herr von Sivers-Soosaar gelegentlich einer öffentlichen Sitzung der Kaiserlichen Livländischen gemeinnützigen und ökonomischen Sozietät in Dorpat die Landwirte der Ostseeprovinzen aufforderte sich zu einem Moorverein zusammenzuschliessen, der die rationelle Nutzung unserer Moore zum Zwecke hat, fiel diese Anregung auf einen gut vorbereiteten und fruchtbaren Boden und noch am selben Abend meldeten sich 46 Herren als Mitglieder an. Man wählte aus seiner Mitte einen Ausschuss und übertrug demselben die Ausarbeitung der Statuten. Am 29. September 1908 erfolgte die Registrierung durch den Herrn livländischen Gouverneuren.

Schon im Laufe des Sommers 1908 war vom Moorverein eine Exkursion nach Pommern unternommen worden, um das Interesse der Beteiligten noch weiter anzuregen und zu vertiefen. Von seiten des preussischen Ministeriums der Landwirtschaft, des deutschen Moorvereins und der Landwirtschaftskammer in Pommern fanden die Teilnehmer das liebenswürdigste Entgegen-

Exkursion
nach Pommern.

kommen. Bei einer Beteiligung von 23 Mitgliedern des Baltischen Moorvereins, verlief die Exkursion zu allseitiger Befriedigung; es wurden die Moorversuchsstation Neu-Hammerstein, die Domäne Gohrke, das Moorkolonat Giesebitz, das Moorgut Schmolsin, die Moorwirtschaft Wilhelmshof, die Rentengutskolonie Born und das Moorgut Mariawerth besucht. Überall aufs liebenswürdigste empfangen, hatten die Teilnehmer ausgiebige Gelegenheit, die Praxis der Moorarbeiten kennen zu lernen; man überzeugte sich, wie wichtig dieselbe neben gutem theoretischen Wissen ist, und dass von der richtigen Ausführung der Arbeiten allein schon ein grosser Teil des Erfolges abhängt. Es ist daher leicht verständlich, dass nach der Rückkehr in die Heimat der Plan gefasst wurde einen Instruktor zu engagieren, der, mit der Praxis des Moorwesens gut vertraut, imstande war unsere in dieser Hinsicht gänzlich ungeübten und unerfahrenen Arbeiter anzuleiten; es musste dieses ein Mann sein, der sich im Notfalle auch nicht scheute selbst den Spaten zu ergreifen oder in anderer Weise selbst Hand anzulegen, wenn es galt in der Ausführung der Arbeiten oder in der Handhabung von neuen Geräten unsere Arbeiter zu belehren.

Anstellung
des Moorvogts.

Da keine Aussichten vorhanden waren einen solchen Mann mit langjährigen praktischen Erfahrungen im modernen moortechnischen Betriebe im Inlande zu finden, richtete sich das Augenmerk des Baltischen Moorvereins auf das Ausland und es gelang ihm auch schliesslich eine geeignete Kraft in der Person des Herrn Kairies ausfindig zu machen und für uns zu gewinnen. Herr Kairies ist Absolvent einer Wiesenbauschule; er war längere Zeit in der königlichen Generalkommission Königsberg als Mooraufsichtsbeamter (Moorwart) tätig und dort besonders mit der Leitung der praktischen Kultivierungsarbeiten betraut. Im Frühling 1909 wurde er vom Baltischen Moorverein angestellt, und ist seitdem als Instruktor auf zahlreichen Gütern tätig gewesen, auf welchen Moorkulturarbeiten ausgeführt wurden.

Bis zum September 1909 wurden von ihm 42 Güter besucht, davon 6 zweimal; auf die Gouvernements verteilen sich die Güter wie folgt:

Livland . . .	33	Güter	} 42 Güter.
Estland . . .	7	"	
Kurland . . .	2	"	

In der Mehrzahl der Fälle handelte es sich um die Abgabe eines Gutachtens über die zweckmässigste Art der Anlage von Wiesen und Weiden auf Moorboden, in einzelnen Fällen auch um die Begutachtung von Brenntorf (6 Mal).

Im Jahre 1910 war die Zahl der Güter, die der Moorvogt in der Zeit vom April bis zum September aufsuchte, bereits auf 72 gestiegen, davon entfielen

auf Livland (Nordlivland	23	Güter)	} 33 Güter
„ „ (Südlivland	10	Güter)	
„ Estland	30	„	
„ Kurland	7	„	
„ Ingermannland	2	„	

Sieben Güter wurden zweimal besucht. In 67 Fällen handelte es sich lediglich um Wiesenanlagen, in 4 Fällen um Dauerweiden neben Wiesenanlagen und in einem Falle um die Gewinnung von Brenntorf.

Die Frage der Streutorfgewinnung wurde fast auf jedem Gute berührt.

Die Gutachten befassten sich meist mit der Anlage von Kulturen auf Niederungsmoor (resp. anmoorigem Boden) und nur in zwei Fällen kam Hochmoor in Frage.

In $\frac{2}{3}$ aller Fälle waren die Entwässerungsanlagen und Meliorationsarbeiten bereits vor dem Besuche des Moorvogts in Angriff genommen worden, so dass es sich hier um Vorschläge bezüglich der zweckmässigen Weiterbearbeitung handelte. In den anderen Fällen wurde ein Gutachten über zumeist vollständig unberührte Flächen erbeten, ob die Inangriffnahme einer Kultur überhaupt lohnend sei und welche Partien am vorteilhaftesten und am schnellsten zum Ertrage zu bringen wären. In mehreren Fällen wurden Rentabilitätsberechnungen unter Berücksichtigung der ortsüblichen Preise, Erträge und Verwertung durchgeführt. Auf drei Gütern wurde unter der persönlichen Leitung des Moorvogtes die Saatarbeit ausgeführt.

Für das kommende Jahr 1911 haben bereits zahlreiche Moorbesitzer Anträge auf einen Instruktionsbesuch durch den Moorvogt gestellt und solche Anträge werden wohl auch noch weiter einlaufen.

Die starke Inanspruchnahme des Moorvogtes in seiner Tätigkeit als Instruktor, wie sich aus dem Mitgeteilten ergibt, ist wohl der beste Beweis, dass mit seiner Anstellung einem wirklich vorhandenen Bedürfnisse entsprochen wurde und der Baltische Moorverein kann daher mit Genugtuung darauf zurückblicken, dass er zuerst in dieser Frage die Initiative ergriffen hat.

Errichtung einer eigenen Baltischen Moorschuchsstation.

Die Anstellung des Moorvogtes war nur der erste Schritt auf dem Wege zu der Verwirklichung der Ziele, die der Baltische Moorverein sich bei seiner Gründung gestellt hatte. Grössere Aufgaben standen ihm noch bevor. Als eine solche erschien ihm die Errichtung einer eigenen baltischen Moorschuchsstation.

1. Weshalb eine solche erforderlich ist.

Derartige Anstalten bestehen bekanntlich bereits seit längerer Zeit in den verschiedensten Ländern, wie Deutschland, Schweden, Österreich, Finnland, Norwegen u. s. w. Die Hauptverwaltung für Landwirtschaft hat im Inneren des Reiches die Errichtung derartiger Versuchsstationen in Aussicht genommen. Überall, wo bisher ein solcher Plan zur Verwirklichung gelangt ist, ist der Gang der Entwicklung ein verhältnismässig schneller und günstiger gewesen, und die Anstalten vermochten einen überaus segensreichen Einfluss auf Moorkulturbestrebungen auszuüben. Auch was bisher auf dem Gebiete der Moorkultur in unseren Provinzen geschaffen wurde, ist zum grossen Teil auf das Wirken auswärtiger Anstalten zurückzuführen, über deren Tätigkeit in zahlreichen Zeitschriften und Einzeldarstellungen fortlaufend berichtet wird. Im Hinblick darauf könnte gegen den Plan des Baltischen Moorvereins ein eigenes ähnliches Institut ins Leben zu rufen der Einwand erhoben werden, man täte besser die beschränkten Mittel, die zur Verfügung stehen, ausschliesslich für die Förderung rein praktischer Kulturzwecke zu verwenden und sich dabei mit den Erfahrungen zu begnügen, die auf anderen Versuchsstationen gesammelt wurden. Ein solcher Einwand kann jedoch einer streng sachlichen und vorurteilslosen Prüfung nicht stand-

halten und man gelangt bei derselben unwillkürlich zu der Überzeugung, dass die eigene baltische Zentrale, in welcher alle Moorkulturbestrebungen in unserem Lande gesammelt werden, die „Conditio sine qua non“ ist, ohne die an eine gedeihliche Entwicklung des Moorwesens bei uns nicht zu denken ist. Dieses war denn auch das Resultat der Beratungen, die im Verwaltungsrat des Moorvereins geführt wurden, und die im folgenden kurz zusammengefasst werden sollen.

Die ausländischen Versuchsanstalten vermögen nicht in vollem Masse den besonderen klimatischen, geologischen und wirtschaftlichen Bedingungen unserer Heimat gerecht zu werden, wenn auch in mancher Hinsicht viel Ähnlichkeit mit einigen benachbarten Ländern vorhanden ist, so bleiben doch gewisse charakteristische Unterschiede bestehen, die eine gesonderte Bearbeitung erforderlich machen. Dazu kommt noch, dass die ausländischen Institute für uns und insbesondere für die unbedeutenderen Landwirte, wie die bäuerlichen Kleingrundbesitzer, nicht oder nur schwer zugänglich sind. Aus demselben Grunde können sie auch nicht für die Ausbildung eines einheimischen Personals in Frage kommen, und in dieser Hinsicht herrscht gerade bei uns ein grosser Mangel.

Aus dem Obenangeführten ergeben sich zugleich die Anforderungen, die an eine zu begründende eigene Versuchsstation zu stellen wären und die Aufgaben und Zwecke, denen sie in erster Linie zu dienen hätte:

Sie muss eine solche Lage besitzen, dass sie für Jedermann, besonders auch für die Mitglieder der zahlreichen örtlichen landwirtschaftlichen Vereine, insbesondere auch der bäuerlichen leicht zugänglich ist, sie muss unter Berücksichtigung der besonderen physischen und wirtschaftlichen Bedingungen unserer Provinzen, die für uns geeignetesten Kulturmethoden ausarbeiten und für die Vermittlung und Verbreitung der gewonnenen Erfahrung Sorge tragen.

Was zunächst die Ausarbeitung der Arbeitsmethoden anbetrifft, so lassen sich die Aufgaben der Versuchsstation noch in folgender Weise spezialisieren:

2. Welchen Anforderungen hat die Versuchsstation zu genügen und welche Ziele und Aufgaben hat sie zu verfolgen.

1) Die sachkundige Bewertung eines Moorlandes für die Kultivierung oder für sonstige wirtschaftliche und industrielle Zwecke. Dazu ist erforderlich eine chemische, physikalische und mikroskopisch-botanische Untersuchung des Moorbodens.

2) Die Ausführung der Entwässerungsanlagen — die Hydrotechnik.

3) Die zweckmässigste Art der Rodung und Planierung, um welche Jahreszeit und mit welchen Geräten.

4) Die mechanische Bearbeitung des entwässerten Moores — welche Art der Bearbeitung und welche Geräte.

5) Die Fragen betreffend die geeignete Düngungsweise.

6) Die Anbauversuche — welche Saatenmischungen für Wiesen und Dauerweiden, und welche Sorten von Korn- und Wurzelfrüchten eignen sich am besten für Moorboden.

7) Die Zucht und Veredlung von geeigneten Saaten.

8) Die Aufforstungsversuche.

9) Die rationelle Art der Bekämpfung von Unkraut, von schädlichen Pilzbildungen und Insekten.

Natürlich lassen sich die Aufgaben, die die geplante Versuchsanstalt in eigener produktiver Arbeit zu lösen hätte, noch erweitern, wir wollen uns jedoch an dieser Stelle mit den angeführten, als den allerwichtigsten begnügen und nur noch andeuten, dass auch alle Fragen bezüglich der technischen und wirtschaftlichen Verwertung von Torf der aufmerksamsten Pflege durch das Institut bedürfen.

Was die Vermittlung und Verbreitung der gewonnenen Erfahrungen anbelangt, so ist das eine Frage, die uns erst bei einem weiter vorgeschrittenen Stadium der ganzen Angelegenheit des näheren beschäftigen wird. Soviel lässt sich jetzt darüber schon sagen, dass die Versuchsanstalt über ihre Tätigkeit fortlaufend zu berichten hätte; ferner müssten Aufsätze über die einschlägigen Fragen verfasst und im Lande verbreitet werden; dieses hätte zu geschehen durch die Veröffentlichung in bereits bestehenden landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen oder in speziellen Moorzeitschriften, sowie durch die Verteilung von Broschüren. In demselben Sinne müsste auch durch häufige an verschiedenen Orten abzuhaltende Vorträge

gewirkt werden. In der Versuchsanstalt selbst wären Kurse zu veranstalten mit praktischem und theoretischem Unterricht. Um den Anschauungsunterricht noch mehr zu fördern und im Lande zu verbreiten und dadurch zur Nachahmung anzuspornen, wären mit der Zeit in verschiedenen Teilen des Baltikums Demonstrationswirtschaften einzurichten. Es existiert bereits von seiten der baltischen Domänenverwaltung das Projekt eine Reihe von kleinen selbständigen Moorwirtschaften in den Provinzen verteilt auf den Domänegütern zu begründen, hierbei würde selbstverständlich die Baltische Moorversuchsstation mitzuwirken gern bereit sein.

Der zweckentsprechende Ausbau des geplanten Unternehmens erfordert recht beträchtliche Geldmittel, an deren Beschaffung ohne auswärtige Hilfe ganz aus eignen Kräften gar nicht zu denken ist; so war denn der Baltische Moorverein von vornherein auf die Unterstützung durch andere bereits bestehende ökonomische und wirtschaftliche Vereinigungen, sowie auf die Mithilfe des Staates angewiesen. Zu unserer Genugtuung können wir konstatieren, dass die Hoffnung auf eine solche Mithilfe nicht vergeblich gewesen ist und dass der Baltische Moorverein ein grosses Entgegenkommen und Verständnis für seine Zwecke und Ziele bei derartigen Institutionen gefunden, und auch tatkräftige Unterstützung erfahren hat. Der Verwaltungsrat des Liv.-estl. Landeskulturbureaus stellte für Errichtung und Ausgestaltung der Versuchsstation ein Kapital von 10 000 Rbl. auf eine längere Reihe von Jahren zinslos zur Verfügung; derselbe sagte gleichzeitig auch seine kostenfreie Mitarbeit des Landes-Kultur-Bureaus zu. Jährliche Subventionen erhalten wir — von der Kaiserl. Livl. Gem. und. Ök. Sozietät seit dem Jahre 1909 im Betrage von 1000 Rbl.; von dem Baltischen Samenbauverband 1909 — 300 Rbl., 1910 — 750 Rbl.; von der Hauptverwaltung für Landwirtschaft seit dem Jahre 1910 — 2000 Rbl. Durch einen einmaligen oder jährliche Beiträge der Mitglieder, deren Zahl von 82 — 1908 auf 126 — 1910 angewachsen ist, sind im ganzen bis jetzt aufgebracht worden 1765 Rbl. und durch eigenen Erwerb (Ausführung verschiedener Arbeiten durch den Moorvogt etc.) 1012 Rbl.

3. Die finanzielle Basis.

4. Vorläufige Bemühungen in den Besitz eines geeigneten Grundstückes zu gelangen.

Die uns jetzt zur Verfügung stehenden Mittel reichen noch lange nicht aus um die Verwirklichung unseres wichtigsten Zieles — die Errichtung einer eigenen Versuchsstation — zu ermöglichen. Schon an den Ankauf eines Grundstückes für die geplante Versuchstätigkeit war zunächst nicht zu denken. Der Baltische Moorverein hielt jedoch an dem einmal für richtig erkannten Plane fest und unternahm daher eine Reihe von anderen Schritten, um in den Besitz eines solchen zu gelangen. So wandte er sich an den Herrn Baltischen Domänenhofschef mit der Bitte, sich für die unentgeltliche Hergabe eines geeigneten Kronsg Grundstückes bei der Hauptverwaltung für Landwirtschaft zu verwenden. In entgegenkommendster Weise erklärte sich der Herr Domänenhofschef bereit die erforderlichen Schritte in dieser Richtung zu unternehmen.

Der Baltische Moorverein wählte aus seiner Mitte eine Kommission, die den Auftrag erhielt sich nach einem geeigneten Grundstück umzusehen und diesbezügliche Vorschläge zu machen. Dieser Kommission gehörten ausser dem Vorsitzenden und den drei stellv. Vorsitzenden, als Vertreter der verschiedenen Teile der Provinzen, ferner die Vertreter der livländischen und estländischen Versuchsstationen, sowie der kulturtechnischen Abteilung des Landeskulturbureaus an. Als weiteres Glied der Kommission ist zu nennen der Beamte zu besonderen Aufträgen des Dirigierenden der landwirtschaftlichen Hauptverwaltung Ingenieur W. A. von Kreissler, auch Mitglied des Baltischen Moorvereins.

Während der Arbeit der genannten Kommission stellte es sich leider heraus, dass auf den baltischen Kronsgütern keine Parzellen vorhanden waren, die allen gewünschten Anforderungen entsprachen. Zwar gab es Moorländereien geeigneter Qualität in grosser Anzahl und beliebiger Grösse, aber ihre Lage war eine sehr ungünstige: weitab von den Städten und von den Bahnstationen. Wie oben auseinandergesetzt, ist es ausserordentlich wichtig, dass ein Versuchsfeld von allen Seiten leicht zu erreichen ist. Auf anderen Kronsgütern mit günstiger Lage in der Nähe von Städten und von Eisenbahnstationen waren keine Moore von geeigneter Qualität vorhanden, zum Beispiel: nur einförmiges Hochmoor, während die Niederungsmoore an

Bauern verkauft und verteilt bereits in jahrzehntelanger Nutzung standen.

Gleichzeitig hatte sich der Baltische Moorverein mit seiner Bitte auch an die Livländische Ritterschaft gewandt und diese hatte ihm die kostenlose Hergabe eines grösseren Moorgrundstückes in Aussicht gestellt. Dasselbe gehört zu dem ausgedehnten Gebiete des Tirelmoores und befindet sich in der Nähe der Bahnstation Stackeln, also im zentralen Livland und ist daher von allen Seiten bequem zu erreichen. Dieses Anerbieten berechnete zu den grössten Hoffnungen und es wurde daher das in Frage kommende Moorland in sorgfältigster Weise von dem Landeskulturbureau und der Kommission untersucht, auch war bereits für den Fall, dass diese Untersuchung ein günstiges Ergebnis gehabt hätte, der Ankauf eines in der Nähe befindlichen Gesindes geplant, auf welchem die erforderlichen Baulichkeiten z. T. bereits vorhanden waren. Aber auch dieses Mal wurden die Hoffnungen enttäuscht: das Moor erwies sich bei der genaueren Untersuchung sowohl seiner botanischen als auch chemischen Struktur nach als ein durchweg gleichförmiges Niedermoor, welches seit zirka 40 bis 50 Jahren entwässert worden war. Hochmoor war nur in grösserer Entfernung davon vorhanden und schwer zugänglich. So musste auch dieser Plan aufgegeben werden.

Nachdem auf diese Weise trotz allem Entgegenkommen die Bemühungen, in den Besitz eines geeigneten Grundstückes zu gelangen, fehlgeschlagen waren, sah sich der Baltische Moorverein veranlasst ein solches durch Kauf zu erwerben.

Nachdem eine Reihe von Moorländereien, die in Frage kommen konnten, eingehend von Sachverständigen besichtigt und untersucht worden waren, entschied man sich schliesslich für das in Estland, Kreis Wierland gelegene, zum Gute Sellie gehörige und im bäuerlichen Besitze befindliche Gesinde Thoma, das am meisten den gewünschten Anforderungen entsprach. Der Kaufkontrakt mit dem bisherigen Besitzer wurde im März 1910 abgeschlossen.

Es liegt das Gesinde Thoma mitten in dem ausgedehnten Mooregebiete des Endlasees, welches weit nach Estland und nach

5. Ankauf des Grundstückes „Thoma“.

Livland bis in den Fellinschen Kreis in die Gegend von Oberpahlen hineinreicht. Die Lage von Thoma an der Grenze von Livland und Estland ist auch insofern günstig, weil es die beiden Gouvernements des Baltikums sind, die über die ausgedehntesten Moorländereien verfügen.

Es ist wünschenswert später einmal, sobald es die Mittel gestatten, im Grenzgebiete zwischen Livland und Kurland, in der Nähe der Stadt Riga eine Moorwirtschaft für Demonstrationzwecke einzurichten. Es muss jedoch mit Nachdruck davor gewarnt werden allzufrüh an die Verwirklichung dieses Planes herauszutreten, da hierdurch eine Zersplitterung der Kräfte herbeigeführt werden könnte — eine Gefahr für die gedeichliche Entwicklung des ganzen Unternehmens, die durchaus vermieden werden muss.

Das für die Versuchsstation bestimmte Gesinde Thoma ist von der Bahn aus bequem zu erreichen, die Entfernung von der Station Weggewa beträgt bloss zirka 4 Werst. Die Entfernung Weggewas von Dorpat, dem Sitz des Baltischen Moorvereins und dem wirtschaftlichen Zentrum von Livland, beträgt nur 2 Stunden, von Reval dem wirtschaftlichen Zentrum Estlands, sind es auch nicht mehr als 4 Stunden Bahnfahrt.

Ein weiterer Vorzug der Lage Thomas besteht darin, dass dieses Gesinde an das Gut Kardis angrenzt, auf welchem sich seit zirka 20 Jahren sehr ausgedehnte Moorkulturen (Wiesen, Weiden und forstliche Kulturen) befinden, so dass auf diesem Gute bereits fertige Demonstrationsobjekte vorhanden sind und die dort gesammelten langjährigen Erfahrungen vorliegen. Die Moorkulturen von Kardis sind noch im vergangenen Jahre mit der höchsten Auszeichnung des Reiches für derartige Unternehmungen — der goldenen Walujew-Medaille — gekrönt worden.

War somit schon die Lage Thomas eine überaus günstige, so entschied doch der Umstand, dass die zu Thoma gehörigen Moore sich in ganz ausgezeichneter Weise für die einzurichtende Versuchswirtschaft qualifizieren. In unmittelbarer Nähe von einander finden sich dort drei verschiedene Typen von Niedermoor, unzersetztes, gut zersetztes und mittelmässig zersetztes, jedes Stück für sich gleichartig und von genügender Grösse.

Alle diese drei Typen gehören zu den verbreitetsten in unseren Provinzen. Vom angrenzenden Sellieschen Hofslande wurden im Juli 1910 zirka 45 Dess. Hochmoor zur Ergänzung der Versuchswirtschaft zugekauft. Gegenwärtig gehören zum Versuchsfelde „Thoma“ im ganzen 333 livländische Lofstellen; davon entfallen auf Hochmoor 133 livl. Lofstellen, auf Niedermoor 60 livl. Lofstellen, auf See 50 livl. Lofstellen, auf Acker 40 livl. Lofstellen; der Rest beträgt zirka 50 livl. Lofstellen und wird von Wald, Wiese und Weide auf Mineralboden gebildet.

Eine Moorversuchsanstalt bedarf für die Bewältigung ihrer zahlreichen Aufgaben ein verhältnismässig grosses Beamten- und zuverlässiges Arbeiter-Personal, dieses ist jedoch nicht erforderlich, wenn dieselbe sich noch in den ersten Stadien der Entwicklung befindet, wie unsere. Von der Anstellung des Moorvogtes war bereits oben die Rede. Nachdem das Versuchsfeld Thoma erworben war, ergab sich die Notwendigkeit einen Versuchsleiter zu engagieren. Es musste dies eine Persönlichkeit sein, die, mit den lokalen Verhältnissen gut vertraut, imstande ist die praktisch-wissenschaftliche Tätigkeit der Versuchsstation zu leiten und zu überwachen.

Engagement des
Versuchsleiters

Ende des Sommers 1910 wurde Herr Dr. A. von Vegesack für den genannten Posten engagiert. Er hat die Universität Dorpat mit dem Grade eines Kandidaten der Chemie absolviert, darauf setzte er seine Studien an mehreren Universitäten Deutschlands fort und promovierte an der Universität Göttingen zum Dr. phil. Nach Abschluss seiner Studien war er an der Bergakademie Clausthal mehrere Jahre wissenschaftlich tätig. Eine spezielle Ausbildung für das Moorfach besass Herr von Vegesack zur Zeit seiner Anstellung noch nicht, er unternahm daher auf Kosten des Baltischen Moorvereins zunächst eine Studienreise nach Schweden. Anfang September besuchte er die beiden Versuchsfelder des schwedischen Moorvereins Torrestorp und Flahult und beteiligte sich an Exkursionen auf kultivierte und unkultivierte Moore. Als mit dem Eintritt der rauhen Witterung den Arbeiten im Freien ein Ziel gesetzt wurde, begab sich Herr von Vegesack nach Jönköping, dem Sitze des schwedischen Moorvereins, um daselbst einen vollständigen

Kursus über die gebräuchlichsten chemischen, physikalischen und mikroskopischen Mooruntersuchungsmethoden durchzumachen. Zum 1. November 1910 kehrte er nach Dorpat zurück, um seine Stellung anzutreten. Für die Zukunft sind noch fernere Studienreisen des Versuchsleiters ins Ausland auf verschiedene Versuchstationen in Aussicht genommen worden.

Die ersten Arbeiten für die Versuchswirtschaft.

Gleich nachdem das Gesinde „Thoma“ in den Besitz des Baltischen Moorvereines übergegangen war, wurde von und auf Kosten des Landes-Kultur-Bureaus ein detailliertes Nivellement und eine genaue kartographische Aufnahme desselben ausgeführt; diese Arbeiten werden durch die beigelegte Karte veranschaulicht. Auf derselben sind auch die Tiefenbohrungen auf dem Moorlande, die unter Assistenz des Moorvogtes ausgeführt wurden, eingetragen. Eine Erklärung der Bezeichnungen zur Karte ist derselben beigelegt.

Im Sommer 1910 wurde ferner in Thoma ein Wohnhaus für den Moorvogt erbaut. Der Rohbau wurde zum 1. September 1910 fertiggestellt. Es enthält 3 Zimmer nebst Küche, Vorraum und Handkammer als Wohnung für den Moorvogt; ausserdem 2 Zimmer für Arbeiter; im oberen Stockwerke sind 3 Zimmer als Arbeitsräume für die Beamten und zur Aufnahme von Besuchern. Die Anordnung und die Grössenverhältnisse der Räumlichkeiten sind aus dem beiliegenden Plane ersichtlich. Die Kosten des Rohbaues betragen zirka 3500 Rbl. Eine Einrichtung ist noch nicht angeschafft worden. Von den bereits vorhandenen Gebäuden wurden renoviert und für den Gebrauch fertiggestellt — die Klete, der Pferdestall, die Scheune, Badestube und Waschküche und ein Holzschauer.

Auf dem Moore wurden die Entwässerungsarbeiten in Angriff genommen. Der Besitzer des benachbarten Gutes Kardis stellte seine bereits vorhandene mehrere Werst lange Vorflut dem Moorvereine kostenlos zur Verfügung; diese musste aber auf einer Strecke von 2 Werst geräumt und vertieft werden. Ferner wurde ein neuer Vorfluter von zirka 670 Meter Länge parallel dem Männik-See-Ufer bis zum Sellieschen Hoflande neu angelegt (siehe Karte).

Für das Grenzgebiet (zirka 4 $\frac{1}{2}$ livl. Lofst.) von Niedermoor und Hochmoor, welches sich wegen ungleichartiger Bodenbeschaffenheit für die eigentliche Versuchstätigkeit nicht eignet, wurde die Einrichtung eines Demonstrationsfeldes beschlossen. Das Landes-Kultur-Bureau arbeitete hierzu den Entwässerungsplan aus. Die offenen und gedeckten Gräben sind alle bereits abgesteckt. Auf dem Niedermoor ist die Drainageanlage ausgeführt worden (siehe Karte). Die Abstände der Drainagestränge von einander sind zu 30 bis 35 Meter gewählt; die Art der Drainage ist eine Stangen-Drainage. Endlich wurde noch mit den Rodungsarbeiten begonnen.

Diese letzteren, sowie die Entwässerungsanlagen, bereits jetzt auf das ganze Gebiet des zur Verfügung stehenden Moorlandes auszudehnen, wurde mit Absicht vermieden. Bei der Einrichtung eines Versuchsfeldes, auf welchem die zweckmässigsten Kulturmethoden für hiesige Verhältnisse ausgearbeitet werden sollen, ist eine sehr sorgfältige und gründliche Vorarbeit erforderlich. Das Moorland muss zuerst in chemischer, botanischer und botanisch-geologischer Hinsicht genau durchforscht sein. Natürlich wäre eine solche eingehende Voruntersuchung nicht notwendig, wenn die Kultivierung für einen rein praktischen Zweck durchgeführt werden sollte. Hier aber auf dem Versuchsfelde gilt das, was sonst auch überall da Voraussetzung ist, wo eine ernst zu nehmende experimentelle Arbeit in Angriff genommen wird: zuerst muss eine genaue Kenntnis über das Ausgangsmaterial erworben werden und dann erst darf der Plan der ganzen Arbeit und der Versuche zur Ausarbeitung kommen. Mit der Ausführung der Entwässerungs- und sonstigen Kulturarbeiten wird der ursprüngliche Zustand des Moores verändert und es gehen daher für die Versuchsarbeit wichtige Daten unwiederbringlich verloren. Die scheinbare Verzögerung der Kulturarbeiten ist somit gerade im Interesse der planmässigen Versuchstätigkeit geboten. Es erscheint notwendig, darauf hinzuweisen und ausdrücklich zu betonen, dass für die Besucher ein Fortschritt der Arbeiten auf dem Versuchsfeld

äusserlich erst in einigen Jahren zu erkennen sein wird.

Als der Versuchsleiter Anfang November 1910 von seiner Studienreise aus Schweden zurückgekehrt war, begab er sich im Auftrage des Moorvereines sogleich nach dem Versuchsfelde „Thoma“, um mit den soeben geschilderten Vorarbeiten zu beginnen. Da die Witterungsverhältnisse um diese Jahreszeit sehr ungünstig waren, konnte bloss eine vorläufige, mehr orientierende Probenahme auf den Niederungsmooren ausgeführt werden, während die Untersuchung des Hochmoores für später zurückgestellt werden musste. Immerhin wurden im ganzen an 31 Stellen Bohrungen mit dem aus Schweden bezogenen neuen Hillerschen Kammerbohrer ausgeführt. Es wurden diese Proben von der Oberfläche, alle 50 Zentimeter tief und wenn möglich auch vom mineralischen Untergrunde des Moores genommen. Die Gesamtzahl dieser Proben beträgt 205. Sie kommen zur mikroskopischen Untersuchung und gewähren dann einen Einblick in den botanisch-geologischen Aufbau des Moores.

Ferner wurden an 23 Stellen Proben für die chem. Analyse, von der Oberflächenschicht 0 bis 20 cm. und 20 bis 40 cm. tief genommen und an 15 Stellen 30 Proben für die Bestimmung des Schrumpfungsvermögens und für die einzurichtende Sammlung. Die Stellen, an denen die Proben genommen wurden, finden sich mit entsprechender Bezeichnung in der beigelegten Karte eingetragen.

Nachdem die Proben nach Dorpat transportiert worden waren, begann der Versuchsleiter mit der mikroskopischen Untersuchung der Bohrproben. Dieselbe ist gegenwärtig noch nicht abgeschlossen, und wird seinerzeit über das Ergebnis publiziert werden.

Die chemischen und physikalischen Untersuchungen der übrigen Proben mussten fürs erste noch zurückgestellt werden, da es zur Zeit sowohl an den nötigen Räumlichkeiten, sowie an einer Einrichtung für spezielle Mooruntersuchungsmethoden gebricht.

In Dorpat ist ferner der Baltische Moorverein eben damit beschäftigt den Grund zu einer eigenen Bibliothek zu legen, die das gesamte Moorwesen umfassen soll. Eine wertvolle

Ergänzung ist bereits in den Bibliotheken der Ökon. Sozietät und des Landes-Kultur-Bureaus vorhanden. Für die neue Bibliothek ist eine grössere Anzahl von Werken und Zeitschriften angeschafft worden. Grosses Entgegenkommen fanden wir bei den Moorversuchsstationen: der österreichischen, der bayrischen, der schwedischen, der norwegischen und der finnländischen; sie erfreuten uns durch die unentgeltliche Übersendung ihrer wertvollen Berichte.

Nachdem somit ein Überblick über die Arbeiten gegeben worden ist, die den Baltischen Moorverein bisher beschäftigt haben, und ihr gegenwärtiger Stand geschildert, sei es gestattet, noch kurz diejenigen Aufgaben für die nächste Zukunft anzudeuten, deren Erfüllung als besonders dringend erscheint.

Die dringenden
Aufgaben für
die nächste
Zukunft.

Die praktischen Arbeiten auf dem Versuchsfelde müssen fortgesetzt werden; in erster Linie sind auszuführen die Rodungs- und Entwässerungsarbeiten auf dem als Demonstrationsfeld bestimmten Teile, über welches ersteres oben berichtet wurde.

Für das übrige Moorland oder wenigstens für einen Teil desselben soll unter Berücksichtigung der mikroskopischen Untersuchung ein vollständiger Arbeitsplan ausgearbeitet werden; wir beabsichtigen uns hierbei in Relation zu setzen mit den Leitern ausländischer Versuchsanstalten, die über langjährige Erfahrungen verfügen, um Fehler zu vermeiden, die für die ganze spätere Versuchstätigkeit verhängnisvoll werden könnten, da sie, wenn sie einmal begangen, sich nicht wieder gut machen lassen.

Auf dem Versuchsfelde ist eine umfassende meteorologische Station einzurichten unter besonderer Berücksichtigung der für die Moorkultur überaus wichtigen Beobachtungen der Erdtemperatur in verschiedenen Tiefen und auf verschiedenen Bodenarten.

Eine Reihe von weiteren Bauten sind auszuführen. Dringend ist der Bau eines Viehstalles notwendig; ferner ist ein kleines Landhaus zu erbauen, in welchem der Versuchsleiter während der ganzen Vegetationszeit Wohnung zu nehmen hätte. Diese Anordnung, die auch auf vielen ausländischen Versuchsstationen getroffen ist, ermöglicht eine strenge und sorgfältige Überwachung der Versuche und des Arbeiterpersonals und ist zudem einer innigen Beziehung zwischen der Praxis und der Theorie sehr förderlich.

Es sind Arbeitsgeräte und sonstiges totes und lebendes Inventar zu beschaffen, beides besonders vollständig und von guter Qualität, da sie als Muster dienen müssen.

Für die Verbindung mit der Station Weggewa ist eine zirka 700 Faden lange Strecke Weg von der Landstrasse an neu zu erbauen. Es sind Aussichten vorhanden, die hierzu erforderlichen Mittel aus dem estländischen Wegebaukapital zu erhalten.

Die wissenschaftliche Aufnahme des Versuchsfeldes muss fortgesetzt und womöglich zu Ende geführt werden. Dazu gehört ausser den oben beschriebenen Probenahmen für die botanisch-geologische, die chemische und physikalische Untersuchung auch eine rein botanische; es muss eine sorgfältige Aufnahme der gesamten gegenwärtig lebenden Vegetation auf dem Moorlande vorgenommen werden. Da die Kultur die Vegetation schnell verändert, ist hier besondere Eile geboten. Gelegentlich der botanischen Aufnahme könnten Herbarien für Lehr- und Demonstrationszwecke eingerichtet werden.

Endlich steht uns noch eine grosse und besonders wichtige Aufgabe bevor, die Errichtung eines speziellen Laboratoriums in Dorpat, in welchem der Versuchsleiter während der Wintermonate die chemischen, physikalischen und mikroskopischen Untersuchungen auszuführen hätte.

Ein solches Laboratorium ist nicht nur für den zweckentsprechenden Ausbau der gesamten Versuchstätigkeit dringend erforderlich, sondern ebenso bedürfen alle im Lande selbst ausgeführten praktischen Kulturanlagen eines solchen Beratungs-Institutes. Die im Lande bereits vorhandenen landwirtschaftlichen Laboratorien besitzen keine spezielle Einrichtung für die modernen Mooruntersuchungsmethoden und sind zudem viel zu sehr mit anderen Arbeiten in Anspruch genommen, so dass sie nie ein Mooruntersuchungsamt entbehrllich machen könnten. Überall im Auslande ist man bereits zu dieser Einsicht gelangt, es gibt heutzutage kein einziges Moorversuchsfeld, das nicht angeschlossen ist an eines der existierenden speziellen Moorlaboratorien. Der Versuch sich ohne ein solches zu behelfen oder diesen Plan fürs erste noch zurückzustellen, würde einen zwecklosen Zeitverlust

bedeuten und den ganzen Erfolg der begründeten Versuchsanstalt gefährden.

Mit Rücksicht darauf, dass es uns an grösseren Geldmitteln noch gebricht, beabsichtigen wir zunächst ein nur kleines und verhältnismässig primitives Laboratorium zu beschaffen.

Um die aufgezählten Aufgaben alle zu erfüllen, die ja nur die allerdringendsten und notwendigsten sind, bedarf es wie gesagt recht beträchtlicher Geldmittel. Wenn nun die Frage geprüft werden soll, wie weit der Baltische Moorverein mit den Mitteln und Subventionen, die ihm zur Zeit zur Verfügung stehen, die dazu erforderlichen Ausgaben zu decken im stande ist, so scheint eine genaue Angabe dieser seiner Hilfsquellen, sowie seiner bisherigen Ausgaben geboten. Es soll daher im folgenden ein gedrängter Auszug aus dem Kassa-Bericht gegeben werden:

Auszug aus dem
Kassabericht.

E i n n a h m e n von 1908 bis zum 31. Oktober 1910.

Zinsloses Darlehn aus einem Spezialfond des Landes- Kultur-Bureaus	Rbl.	Kop.
	10 000	—
Durch unentgeltliche Arbeiten des Landes-Kultur- Bureaus	1 953	31
Subventionen 1909 und 1910 der Kaiserl. Gemein- nützigen und Ökonomischen Sozietät	2 000	—
Subventionen 1909 und 1910 vom Baltischen Samen- bauverband	1 050	—
Unentgeltliche Hergabe von Saaten vom Balt. Samenbauverband	28	39
Mitgliedsbeiträge 1908, 1909 und 1910	1 765	—
Diverse Einnahmen durch Erwerb	1 012	50
	<hr/>	
Somit sind in Summa	17 809	20

von örtlichen Institutionen und privater Seite auf-
gebracht worden.

Die Subvention von der Hauptverwaltung für Land-
wirtschaft für das Jahr 1910 beträgt 2 000 —

Gesamtsumme der Einnahme 19 809 20

Demgegenüber stehen die Ausgaben bis zum 1. November 1910:

	Rbl.	Kop.
Kanzlei und Drucksachen	180	66
Fahrten	25	65
Studienreisen	325	—
Gagen (Moortvogt)	1 747	83
Ankauf des Gesindes Thoma und von Hochmoor für das Versuchsfeld	6 911	25
Bau und Renovierung der ersten allernotwendigsten Gebäude	3 430	92
Assekuranz	12	22
Ausführung von Meliorationen (Entwässerung, Rodung)	827	81
Inventar	294	18

Ausserdem wurden von wirtschaftlichen Institutionen im Interesse der Moorkulturbestrebungen, sowohl wie von Privatpersonen und in Rücksicht auf die schwierige finanzielle Lage des Moorvereins für eigene Kosten folgende Arbeiten geleistet:

I. Vom Landeskulturbureau und seinen Beamten

1) von der Kulturtechnischen-Abteilung:

Voruntersuchung von Moorländereien zwecks Errichtung einer Moorversuchsstation	286	31
Revisorische Vermessung und detailliertes Nivellement des Versuchsfeldes Thoma	495	—
Absteckung eines Teiles der Entwässerungsanlagen auf dem Versuchsfelde Thoma	32	—
Diverse Zeichenarbeiten	90	—

2) von der landwirtschaftlichen Versuchsstation:

Stellvertretende Geschäftsführung des Baltischen Moorvereins durch den Leiter der landwirtschaftlichen Versuchsstation	900	—
Wissenschaftliche Arbeiten der landwirtschaftlichen Versuchsstation bei den Voruntersuchungen und in Thoma	150	—

II. Vom Baltischen Samenbauverband:

Lieferung von Saaten	28	39
--------------------------------	----	----

Gesamtsumme der Ausgaben 15 737 22

Die Verwendung des beim Jahres-Abschlusse am 1. November 1910 in der Kasse des Moorvereins verbliebenen Überschusses von 4071 Rbl. 98 Kop. ist bereits festgelegt: für das erworbene Stück Hochmoor sind demnächst bei Koroboration des Kontraktes noch 1000 Rbl. zu zahlen. Der im Jahre 1910 ausgeführte Rohbau des Wohnhauses auf dem Versuchsfelde Thoma muss vollendet und die Einrichtung zu demselben beschafft werden; das Material für den Viehstall ist zu kaufen, anzuführen und der Stall selbst zu errichten. Totes und lebendes Inventar ist anzuschaffen: für die Entwässerungsanlagen sind Drain-Röhren zu kaufen und anzuführen u. s. w.

In den seit dem 1. November 1910 verflossenen 3 Monaten sind für die genannten Zwecke bereits grössere Summen verausgabt worden: es unterliegt keinem Zweifel, dass der erwähnte Überschuss selbst für die eben erwähnten Zwecke gar nicht ausreicht. Die in dem Jahre 1911 einlaufenden Subventionen und anderweitigen Einnahmen des Moorvereins reichen kaum für die Gagen der beiden Beamten aus. Für den Betrieb selbst bleibt somit so gut wie gar nichts übrig. Noch viel weniger für die zahlreichen wichtigen Ausgaben, deren baldige Erfüllung, wie oben dargelegt wurde, dringend notwendig ist.

In dieser kritischen Lage hat sich der Baltische Moorverein an die Hauptverwaltung für Landwirtschaft mit einem Gesuch um Erhöhung der Subvention von seiten des Staates gewandt. Es besteht die begründete Hoffnung, dass diesem Gesuch Folge geleistet werden wird. Dadurch würde ein zweckentsprechender Ausbau des gesamten Unternehmens gewährleistet werden und wären die Opfer, die bisher von verschiedener Seite dargebracht wurden, sowie alle Mühe und Arbeit nicht umsonst gewesen.

Schluss.

Aber materielle Hülfe ist es nicht allein, worauf es hier ankommt, ebenso entscheidend und ausschlaggebend für die Entwicklung der Moorkulturbestrebungen in unserer Heimat ist die Mitarbeit sämtlicher in dieser Frage interessierten Kreise — das sind, fast ausnahmslos, alle Landwirte des Baltikums, Gross- und Kleingrundbesitzer. Von unseren Landwirten verfügen bereits viele über umfassende eigene Erfahrungen, die der

Gesamtheit zugänglich gemacht werden müssten. Leider ist die Zahl der Mitglieder des Baltischen Moorvereins noch eine sehr kleine, im Jahre 1910 waren es bloss 126!

Es erfüllt uns Balten mit Genugtuung und Freude, wenn dem Kulturszustand unserer Heimat wiederholt und von verschiedener Seite Anerkennung gezollt wurde. Um aber diesen Ruhm nicht zu verlieren, müssen wir uns bei unserer wirtschaftlichen Entwicklung alle Errungenschaften der Neuzeit zu Nutze machen, und dürfen daher nicht in einer so überaus bedeutungsvollen Angelegenheit, wie die Moorkultur es ist, hinter unseren Nachbarn zurückbleiben.

Es ergeht daher an alle Heimatgenossen die Aufforderung ihr Interesse für unsere Ziele und Bestrebungen durch einen zahlreichen Beitritt zu unserem Verein zu dokumentieren.

Der Vorsitzende des Baltischen Moorvereins:

Landrat Baron Stackelberg-Kardis.

Der Geschäftsführer: Dr. von Vegesack.



Druckfehlerberichtigung.

Auf der Karte „Versuchsfeld des Balt. Moorvereins“ soll es heissen anstatt:
„Grasmorast“ — Niedermoor, statt „Moosmorast — Hochmoor.

Werde Mitglied des Baltischen Moorvereins!

Der baltische Moorverein will

die für das Baltikum geeignetsten Kulturmethoden, sowie alle sonstigen wirtschaftlichen und technischen Verwertungsarten für Torf systematisch bearbeiten unter Berücksichtigung der besonderen klimatischen, physischen und wirtschaftlichen Verhältnisse unserer Heimat.

Zu diesem Zwecke hat er ein Grundstück von ca. 113 Dessj. Grösse käuflich erworben und ist zur Zeit mit der Einrichtung eines Versuchsfeldes daselbst beschäftigt. In der Stadt Dorpat soll, sobald es die Mittel erlauben, ein Spezial-Mooruntersuchungs-Laboratorium errichtet werden nach dem Muster der bereits bestehenden und bestens bewährten des Auslandes.

Über seine Arbeiten wird der Baltische Moorverein seinen Mitgliedern fortlaufend berichten und ihnen auch sonst durch Rat und Tat stets Hilfe erweisen, wie z. B. durch den Instruktionsbesuch des von ihm seit 2 Jahren angestellten praktisch geschulten Moorvogts. Nach Beendigung der kostspieligen Einrichtungsarbeiten wird der Moorverein bemüht sein seinen Mitgliedern noch fernere Vergünstigungen zu bieten.

Um den Beitritt zum Baltischen Moorverein möglichst weiten Kreisen zugänglich zu machen, ist der Jahresbeitrag der Mitglieder auf nur 5 Rbl. festgesetzt; durch eine einmalige Zahlung von 50 Rbl. kann die Mitgliedschaft für Lebenszeit erworben werden.

Zahlungen zu Gunsten des Moorvereins nehmen entgegen:

in Dorpat: Die K. L. Ökonomische Sozietät, Schloss-Str. 1, und Kreditsystem.

in Riga: Kreditsystem u. Livl. Landeskulturbureau, Gertrudstr. 4.

in Reval: Estl. Landeskulturbureau u. gegenseitige Gesellschaft.

in Mitau: Kreditverein (Kulturtechnisches Bureau).

Der Instruktionsbesuch des Moorvogts

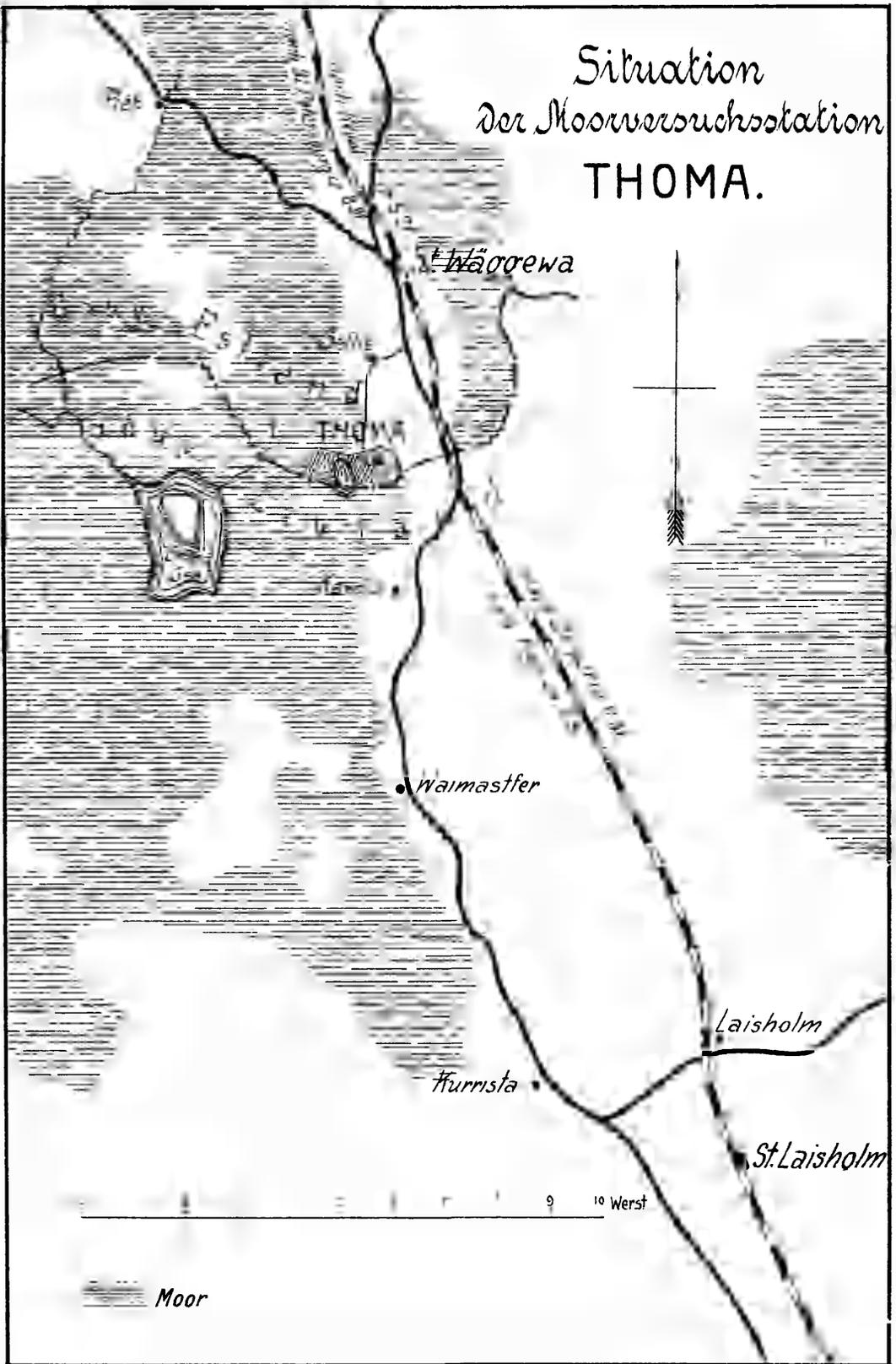
wird den Mitgliedern mit 5 Rbl. pro Tag,

den Nichtmitgliedern „ 10 „ „ „ „ berechnet;

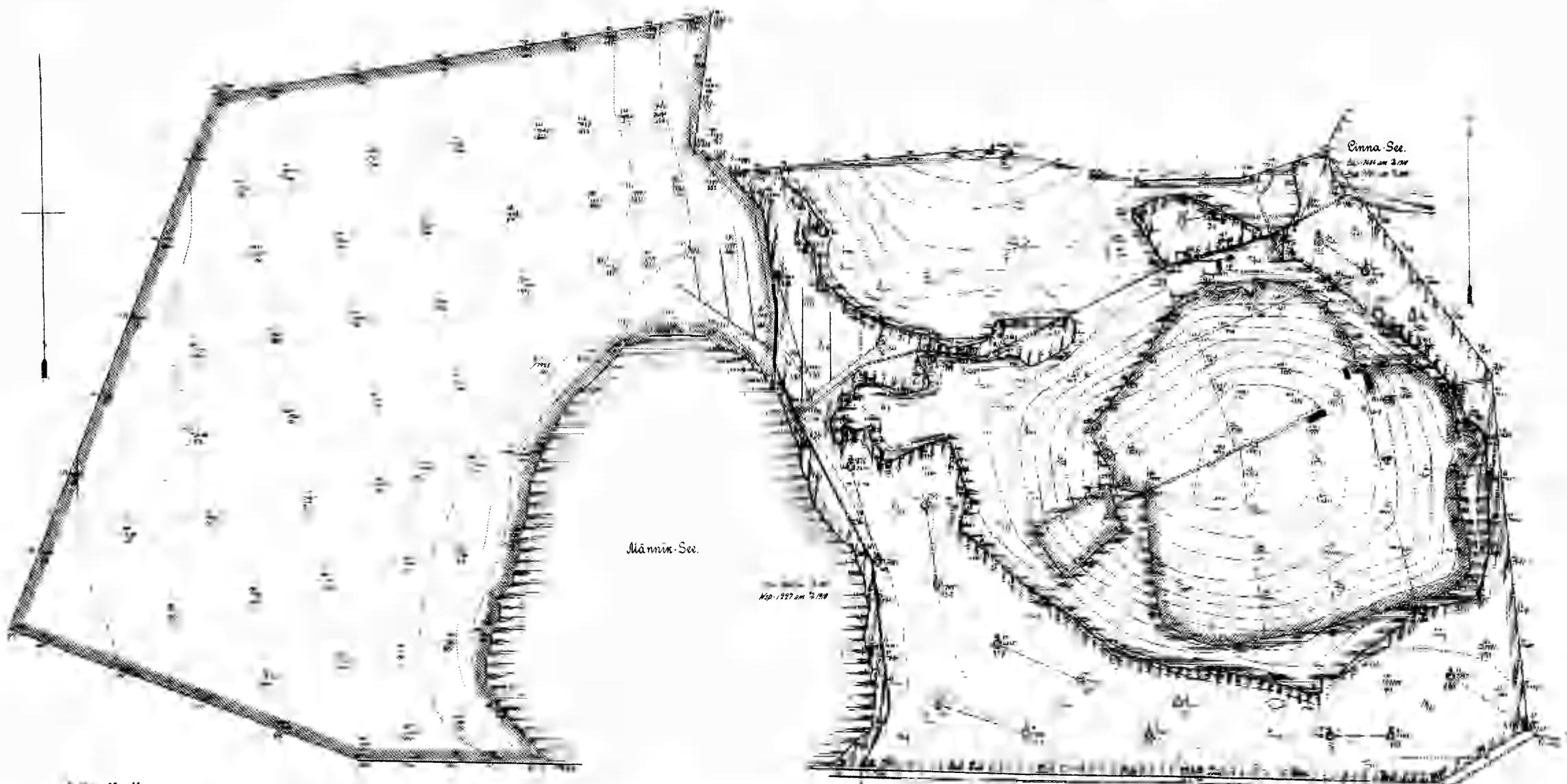
ausserdem sind die Reisekosten zu ersetzen.

NB! Anmeldungen auf einen Besuch des Moorvogts werden beim Geschäftsführer des Baltischen Moorvereins Dr. v. Vegesack, Dorpat, Schloss-Str. 1, bis zum 1. April erbeten; spätere Meldungen können erst in zweiter Linie berücksichtigt werden!

Situation der Moorversuchsstation THOMA.



Versuchsfeld des Baltischen Moorvereins.



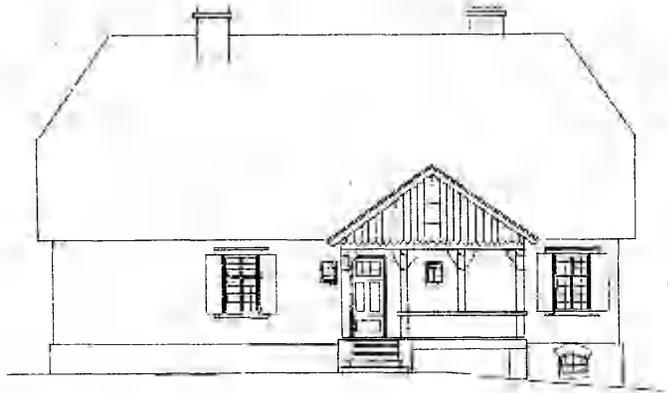
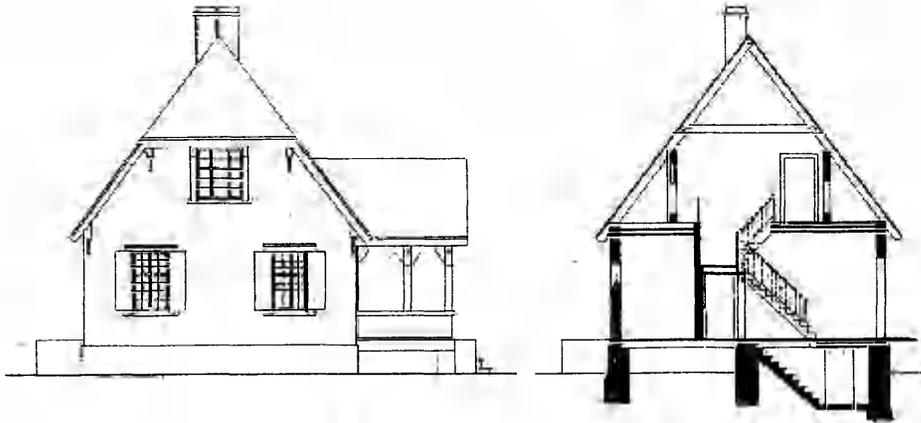
1 100, 600 der Annullationspunkte.
 700, 120 Höhennoten in Centimeter.
 — Horizontalcurven in ganzen Meter.
 — in halben u. 1/2 Meter.
 510 180 Tiefe — Torfschicht in Centimeter.
 — Feuer Gräben.
 — Stängendrainage.
 5- 7138 Grabensohle in Centimeter.
 2- 7174 Drainsohle " "

Arensland.
 —
 Grasmoorast.
 Moosmoorast.

○ Probenahme alle 0,5 m. Oberfläche u. Grund.
 ○ Probenahme für die chemische Analyse, zwei Schichten: 0-20 cm. u. 20-40 cm.
 ○—○ Mischprobe von zwei Stellen für die chemische Analyse 0-20 cm. u. 20-40 cm.
 ⊕ Probenahme für des Scheumpfungsvorganges, eine Schicht: 0-20 cm. und für die Sammlung: 20-40 cm.

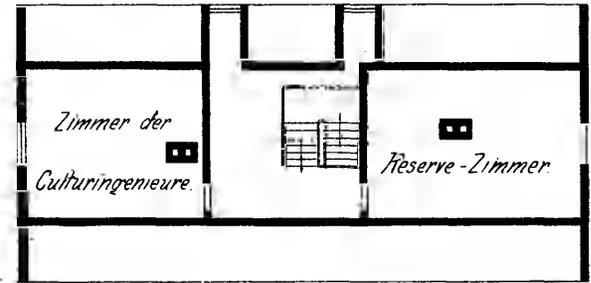
IM SACHEN.

Haus für den Moorvogt, die Beamten und die Arbeiter.

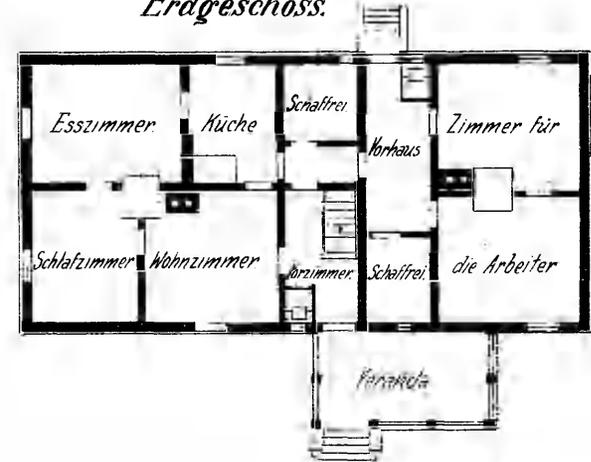


10 20 30 40 50 Fuss

Dachgeschoss.



Erdgeschoss.



Est.
A-583
1911 21669

Werde Mitglied des Baltischen Moorvereins!

Der Baltische Moorverein will

die für das Baltikum geeignetsten Kulturmethode, sowie alle sonstigen wirtschaftlichen und technischen Verwertungsarten für Torf systematisch bearbeiten unter Berücksichtigung der besonderen klimatischen, physischen und wirtschaftlichen Verhältnisse unserer Heimat.

Zu diesem Zwecke hat er ein Grundstück von ca. 113 Dessj. Grösse käuflich erworben und ist zur Zeit mit der Einrichtung eines Versuchsfeldes daselbst beschäftigt. In der Stadt Dorpat soll, sobald es die Mittel erlauben, ein **Spezial-Mooruntersuchungs-Laboratorium** errichtet werden nach dem Muster der bereits bestehenden und bestens bewährten des Auslandes.

Über seine Arbeiten wird der Baltische Moorverein seinen Mitgliedern **fortlaufend berichten** und ihnen auch sonst durch Rat und Tat stets Hilfe erweisen, wie z. B. durch den Instruktionsbesuch des von ihm seit 2 Jahren angestellten praktisch geschulten Moortogts. Nach Beendigung der kostspieligen Einrichtungsarbeiten wird der Moorverein bemüht sein seinen Mitgliedern noch fernere Vergünstigungen zu bieten.

Um den Beitritt zum Baltischen Moorverein möglichst weiten Kreisen zugänglich zu machen, ist der **Jahresbeitrag der Mitglieder auf nur 5 Rbl.** festgesetzt; durch eine **einmalige Zahlung von 50 Rbl.** kann die Mitgliedschaft für Lebenszeit erworben werden.

Zahlungen zu Gunsten des Moorvereins nehmen entgegen:
in **Dorpat:** Die K. L. Ökonomische Sozietät, Schloss-Str. 1, und Kreditsystem.

in **Riga:** Kreditsystem u. Livl. Landeskulturbureau, Gertrudstr. 4.

in **Reval:** Estl. Landeskulturbureau u. gegenseitige Gesellschaft.

in **Mitau:** Kreditverein (Kulturtechnisches Bureau).

Der Instruktionsbesuch des Moortogts

wird den Mitgliedern mit 5 Rbl. pro Tag,
den Nichtmitgliedern „ 10 „ „ „ „ berechnet;
ausserdem sind die Reisekosten zu ersetzen.

NB! **Anmeldungen** auf einen Besuch des Moortogts werden beim Geschäftsführer des Baltischen Moorvereins **Dr. v. Vegesack, Dorpat, Schloss-Str. 1, bis zum 1. April** erbeten; spätere Meldungen können erst in zweiter Linie berücksichtigt werden!